

Blake, Milton, Baudelaire

Artauds luziferische Häresien sind stark beeinflusst von Blake, Milton und Baudelaire. In William Blakes *The Marriage of Heaven and Hell* vertauscht der Dichter die Bedeutung von Himmel und Hölle miteinander, verkehrt den akzeptierten moralischen Code in sein Gegenteil und entwirft in Umrissen eine paradoxe Weltanschauung, in der die ewige Hölle, *eternal hell*, wiedergekehrt ist und subsistiert. Blakes *Satan* ist die personifizierte Energie, er ist gut. Sein Engel repräsentiert die orthodoxe Religion, er ist schlecht. Die vierte Tafel von *The Marriage of Heaven and Hell* trägt die Überschrift '*The Voice of the Devil*' und zeigt den Antichristen, der versucht, die Wiedergeburt des Schreckens vor dem Engel zu bewahren, der sie entführen will. Die Fessel am Fußgelenk des Antichristen symbolisiert die Irrtümer der oberen Welt. Tafel 22 präsentiert einen Kommentar zu Swedenborgs Arbeiten, den Blake sehr eingehend studiert hat, und als dessen Fortführung in mancher Hinsicht sein eigenes Werk gelten kann. In einer Notiz zu dieser Tafel schreibt Blake, der Engel sei nunmehr sein Freund geworden, mit dem zusammen er oft die Bibel lese, «the Bible in its infernal or diabolical sense». Diese Tafel beinhaltet außer Blakes Dogma Schlangengravuren, die sich wie Lindwürmer von ihren Subtropen aus, dem Souterrain des Bösen, empor- und durch den Text hindurchschlängeln. Auch einige Engel befinden sich unter ihnen, die sich wie Natternbrut winden.

Miltons *Paradise Lost* ist die Darstellung der Schöpfungsgeschichte in zwölf Gesängen, vom Abfall Satans von den Himmlischen bis zur Vertreibung aus dem Paradies. Milton beginnt das erste Buch mit der Menschheit erstem Ungehorsam, «man's first disobedience», der Erzählung von Satans Abfall von Gott, davon, wie er Legionen auf seine Seite zieht und so den Verlust des Paradieses herbeiführt. Milton beschreibt, wie Satan mit den Seinen vom Himmel

verstoßen wird und in die große Tiefe fällt. Das untere Reich heißt bei Milton *Chaos*. Dort ruft Satan seine Legionen zusammen, spricht zu ihnen, gibt ihnen Hoffnung, den Himmel nicht ganz verloren zu haben. Er sagt ihnen aber auch, dass einer Prophezeiung nach eine neue Welt entstehen und eine neue Kreatur auftauchen würde. Artauds *Satan* weist besonders hier, wo es um diese *neue Kreatur* geht, Züge des Milton'schen Satans auf. *Pandämonium*, der Palast Satans, erhebt sich am Ende des ersten Buches aus dem Untergrund. Der zweite Gesang bringt die Konsultationen Satans mit seinen Anhängern, ob ein neuerlicher Kampf gefochten werden solle, um den Himmel zurückzuerobern - die einen bejahen, die anderen nicht. König Moloch etwa spricht: «My sentence is for open war [...], [t]urning our tortures into horrid arms / against the Torturer»¹. Eine dritte Variante wird gewählt, nämlich nach jener Prophezeiung von einer neuen Kreatur zu suchen, ob sie wahr sei. Satan, der Anführer, unternimmt die Suche allein. Er fliegt -«like a comet burned»²- zu den Toren der Hölle, wo ihm die Wächter öffnen und er vor den Klüften zwischen Himmel und Hölle steht. Seine Reise durch *Chaos* wird beschrieben. Gott, seinen Sohn zur Rechten, sieht im dritten Gesang Satan jener neuen Welt zufliegen und spricht, die Menschheit sei dem Tod geweiht, bevor nicht einer komme, der ihren Opfergang anträte. Der Gottessohn bietet sich an, Gott akzeptiert und befiehlt seinen Engeln ihn zu preisen. Satan fliegt unterdessen zum Himmelstor, und von dort aus zum Sonnenball, wo er *Uriel*, dessen Beherrscher, begegnet. Dieser zeigt ihm die Erde, die Wohnung Adams. Und so nimmt Satan «Abschied/ Und stürzt von der Elliptik mit niederschießendem Fluge/Nach den Küsten der Erd' in manchem Luftrad herunter, Mit gehofftem Fortgang beflügelt, und ruhet nicht eher,/ Bis er sich auf den Gipfel des hohen Niphrates heranläßt»³. Das vierte Buch beginnt mit den Zweifeln Satans an sich selbst ob der Aufgabe, die er sich gestellt hat, und mit seiner Ankunft in Eden. Im Gipfel des Baumes der Erkenntnis sitzend, betrachtet er Adam und Eva und schmiedet seinen Plan. *Uriel* warnt indessen den Erzengel Gabriel, der Adam und Eva zur Nacht zwei Engel als Wächter beigesellt, die Satan entdecken und zu ihm bringen. Satan wird von ihm befragt und fliegt entmutigt, doch murrend, davon. Der fünfte Ge-

sang beginnt mit der Erzählung Evas von ihrem Traum, in dem ihr Satan erschien. Gott schickt den Engel Raphael, um die Menschen an die Pflicht ihres Gehorsams zu erinnern und sie über Satan und dessen Revolte aufzuklären, darüber, wie dieser Legionen mit sich in den Norden nahm. Die Erzählung Raphaels fährt fort in Buch VI, vom Kampf der Engel gegen Satan wird berichtet. Im siebten Gesang schildert Raphael Adam die Erschaffung der Welt, im achten Buch spricht Adam von seiner Begegnung mit Eva. Im neunten Gesang kehrt Satan ins Paradies zurück, schlüpft in den Körper der schlafenden Schlange und findet Eva allein, die sie betört, vom Baum der Erkenntnis zu essen. Adam, dem sie von der Frucht bringt, beschließt mit ihr unterzugehen, und isst. Beide werden ihrer Nacktheit gewahr und beschuldigen sich gegenseitig des Vergehens. Der Sohn Gottes steigt im zehnten Buch auf die Erde hinab und bedeckt die Blöße Adams und Evas. Sünde und Tod beschließen, nicht länger am Eingang der Hölle zu verweilen, sondern aufzusteigen in das Reich der Menschen, wo Satans Taten von solchem Erfolg gekrönt waren. Sie bauen eine Brücke über *Chaos*. Satan kommt in Pandämonium an, wo er sich seiner Missetat rühmt. Gott prophezeit indessen den Triumph seines Sohnes über Sünde und Tod. Adam und Eva bereuen ihre Verfehlung gegen Gott. Im elften Gesang tut der Sohn Gottes Abbitte für Adam und Eva bei seinem Vater. Dieser nimmt an, beschließt jedoch, beide könnten nicht länger im Paradies bleiben. Er schickt den Erzengel Michael, sie zu vertreiben. Der Erzengel führt Adam auf einen Berg und weissagt ihm, was geschehen werde bis zur Sintflut. Im zwölften Gesang sagt der Engel die Geburt Jesu voraus, seinen Tod, seine Auferstehung, und seinen Aufstieg in den Himmel. Er erzählt von der Kirche Jesu, die ausharren werde bis zu seiner Wiederkunft, und geleitet Adam und Eva sodann aus dem Paradies.

Baudelaires *Satanslitaneien* in *Die Blumen des Bösen*⁴ waren für die Dispositionen Artauds mit dem Satanischen ebenfalls eine entscheidende Bezugsquelle:

DIE SATANS-LITANEIEN

O du, der klügste und schönste der Engel, Gott, vom Schicksal verraten
und der Lobpreisungen beraubt,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

O Fürst in der Verbannung, dem man Unrecht tat und der besiegt sich
stärker stets erhebt,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Du Allwissender, großer König der unterirdischen Dinge, vertrauter Heiler
der menschlichen Ängste,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Du, der du aus Liebe selbst die Aussätzigen, die verfluchten Parias die
Lust des Paradieses kennen lehrst,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

O du, der mit dem Tode, deiner alten und starken Liebsten, du die Hoff-
nung zeugtest - eine liebenswerte Närrin!

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Du, der du dem Geächteten jenen gelassenen und hohen Blick verleihst,
der ein ganzes Volk rings um das Blutgerüst verdammt,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Du, der du weißt, in welchen Winkeln neidischer Erde Gott eifersüchtig
die Edelsteine verbarg,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Du, dessen helles Auge die tiefen Arsenale kennt, in denen begraben das
Volk der Metalle schlummert,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Du, dessen breite Hand dem Schlafwandler die Abgründe verdeckt hält,
der am Rand der Dächer irrt,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Du, der mit Zauberkraft die alten Knochen des verspäteten Betrunknen
schmeidigt, über den die Pferde trampeln,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Du, der du, den schwachen Menschen, der da leidet, zu trösten, uns das
Gemisch von Schwefel und Salpeter lehrtest,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Du, der du dein Siegel, o listiger Komplize, dem unbarmherzig schnöden
Krösus auf die Stirne drückst,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Du, der du den Dirnen in die Augen und ins Herz den Kult der Wunde und die Liebe zu den Fetzen gabst,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Stab der Verbannten, Lampe der Erfinder, Beichtiger der Gehenkten und der Verschwörer,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Wahlvater jener, die in seinem schwarzen Zorn Gottvater aus dem irdischen Paradies verjagt hat,

O Satan, erbarme meines langen Elends dich!

Gebet

Ehre und Lob dir, Satan, in den Höhen des Himmels, wo du herrschtest, und in den Tiefen der Hölle, wo du besiegt im Schweigen sinnst! Gib, dass meine Seele einst unter dem Baum der Erkenntnis nahe bei dir ruht und Frieden findet, zur Stunde, da über deiner Stirne als ein neuer Tempel sich seine Zweige breiten werden!

¹ John Milton, *Paradise Lost*, p. 27. Mit Illustrationen von William Blake. New York 1940.

² *Ebd.*, p. 45.

³ John Milton, *Das Verlorene Paradies*, p. 71f. Übersetzt von Friedrich Wilhelm Zachariä. Stuttgart 1762-63.

¹⁷ Verwendet wurde hier die Übersetzung von Friedhelm Kemp, die sich näher an das französische Original hält als die von Carlo Schmid. Diese jedoch bietet in manch anderer Hinsicht Vorteile, etwa dass sie den Baudelaire'schen Gestus vielfach besser imitiert. Baudelaire, *op. cit.*, p. 268ff.